Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

57. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Nr. 213. | Verantwortlich für Schriftleitung in Vertr.: Friedrich Philipp, Namslau. | Mittwoch, den 11. September | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1929**

Youngplan und Haushaltsdefizit.

Deutschlands Finanzlage. — 12 Milliarden Reichsmark Auslandsschulden.

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff verbreitete sich auf der Westfälischen Beamten- und Lehrertagung in Münster über Deutschlands Finanzlage und erklärte:

Trotz der Befreiung des Rheinlandes seien wir von der Gesundung der Finanzen noch weit entfernt. Jetzt könne die Ordnung des deutschen Finanzwesens erfolgen. Dabei ist von der gegenwärtigen Lage der Reichsfinanzen auszugehen. Das verflossene Rechnungsjahr hat mit einem Fehlbetrag von 154 Millionen Reichsmark abgeschlossen, das gegenwärtige Rechnungsjahr bringt einen Fehlbetrag von 260 Millionen.

Noch schwerer fallen die 350 Millionen Reichsdarlehen an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ins Gewicht und die am Ende des Jahres ungedeckten 600 Millionen Reichsmark des außerordentlichen Haushalts.

Der Youngplan bringt im laufenden Rechnungsjahr eine Ersparnis, die beispielsweise ausreicht, den Fehlbetrag der Jahre 1928 und 1929 zu decken. Auch die Gemeinden können ihre laufenden Bedürfnisse nur durch Hereinnahme von hochverzinslichen kurzfristigen Anleihen bestreiten.

Die deutsche Volkswirtschaft ist mit 12 Milliarden Reichsmark an das Ausland verschuldet, für die rund eine Milliarde Reichsmark an Zinsen zu zahlen sind. Wenn sich die deutsche Wirtschaft von der Auslandsverschuldung und der drohend gewordenen Ueberfremdung freimachen will, muß die Kapitalbildung gefördert werden.

Kirche und Arbeitslosigkeit.

Die soziale Forschungsarbeit der Weltkirchenkonferenz.

Die Internationale Weltkirchenkonferenz in Eisenach beschäftigte sich eingehend mit dem Arbeitsbericht des im Vorjahre gegründeten sozialwissenschaftlichen Instituts der Kirchen in Genf. Von dem deutschen Mitarbeiter an dem Genfer Institut Dr. Schönfeld liegt ein Bericht über die von dem Institut eingeleitete Untersuchung über die Arbeitslosigkeit vor.

Der Bericht Dr. Schönfelds betont, daß die Arbeitslosigkeit nicht mehr durch einfache Hilfsmaßnahmen gelöst werden könne. Die Kirche müsse das Recht beanspruchen, die Gültigkeit der wirtschaftlichen Gesetze zu prüfen, deren einfache Maßnahmen zu oft zu einer raschen Beruhigung über die Unerträglichkeit der gegenwärtigen Wirtschaftslage verleiten. Eine christliche Anschauung könne eine solche Situation nicht als unvermeidlich oder als das Ergebnis einer unentrinnbaren, notwendigen Entwicklung ansehen. Sie entspringe vielmehr der Ueberzeugung, daß diese Zustände, die zu einer Lähmung des gesamten geistigen Lebens und aller Kultur zu führen drohen, überwunden werden können. Darin liege die große Verantwortung, die auf den christlichen Kirchen in der Welt ruhe.

Die Kommission empfiehlt, die Untersuchung über die Arbeitslosigkeit in der Kohlenindustrie weiterzuführen und auf die Textilindustrie auszudehnen. Ein endgültiger Bericht soll im Frühjahr 1930 vorgelegt werden und als Grundlage zu den Vorschlägen für eine internationale Aktion der Kirche dienen.

Kundgebung an die Christenheit.

Ein Beschluß der Weltkirchentagung in Eisenach.

Die Weltkirchenkonferenz in Eisenach beschloß auf Antrag des Prof. D. Mondo eine Kundgebung an die Christenheit. Darin bekräftigt sie aufs neue feierlichst die evangelischen Grundsätze und das christliche Programm, wie sie in der ökumenischen Botschaft der Stockholmer Weltkirchentagung im Jahre 1925 an die Kirchen der ganzen Welt niedergelegt sind. Den theologischen Fakultäten, den geistlichen Kirchenbehörden und der Jugend wird ein aufmerksames Studium dieser Botschaft, durch die der ethischen und sozialen Betätigung der Christenheit Richtung gegeben werde, eindringlich empfohlen. Die Christenheit, ohne Unterschied der Sprache und der kirchlichen Ueberlieferung, wird aufgerufen zur Mitarbeit, zum Dienst an den Brüdern und zum gemeinsamen Gebet.

1000 Jahre Brandenburg.

„Die Wiege Preußens und Deutschlands."

Die alte Havelstadt Brandenburg beging vom 6. bis 8. September unter starker Beteiligung der Bevölkerung und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste ihre Tausendjahrfeier, die mit einer Festsitzung der städtischen Körperschaften in dem ehrwürdigen Saal des Altstädtischen Rathauses eingeleitet wurde. Reichsinnenminister Severing sprach für die Reichsregierung der Stadt zu ihrem Jubelfeste herzliche Glückwünsche aus.

Der Hauptfesttag wurde mit einer Feier im Dom eingeleitet. Oberbürgermeister Dr. Fresdorf behandelte in seiner Festrede die Entstehung und die Geschichte der Stadt Brandenburg im Wechsel der Zeiten, in den Nöten des Dreißigjährigen Krieges und ihre Entwicklung bis zum heutigen Tag. Die Stadt, die der ganzen Landschaft den Namen gab, sei die Wiege Preußens und damit Deutschlands geworden.

Anschließend überbrachte der preußische Justizminister Dr. Schmidt die Glückwünsche der preußischen Staatsregierung. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, entbot die Glückwünsche der deutschen Städte.

Arbeitnehmerschaft und Sparkassen

Vom Sparkassentag in Königsberg.

Der deutsche Sparkassen- und Giroverband hält zur Zeit in Königsberg seine Jahrestagung ab. In der Eröffnungsansprache kennzeichnete Präsident Dr. Kleiner die Gegenwartslage im Sparkassenwesen dahin, daß die durch die Stabilisierung bedingte Rückkehr der Sparkassen zur normalen Geschäftspolitik nunmehr durchgeführt sei. Die Sparkassenpolitik wende sich nunmehr den Problemen der Intensivierung und den bank- und wirtschaftspolitischen Fragen stärker zu.

In dem ersten programmatischen Vortrag behandelte Dr. Jahn das zeitgemäße Thema: „Sparkassen und Arbeitnehmerschaft". Das Sparen gehöre zu den Fragen des praktischen Lebens, in dem die deutschen Arbeitnehmer innerlich weitgehend übereinstimmen. Das Monatseinkommen der großen Masse der deutschen Arbeitnehmer, einschließlich der Angestellten, liege zwischen 150 und 250 Reichsmark. Welche Schwierigkeiten der Haushaltsführung verbergen sich hinter diesen Zahlen! Und dennoch: die deutschen Arbeitnehmer bringen Geld zu den Sparkassen, wie die Erfahrung beweise und es sei nicht einmal aussichtslos, zu hoffen, daß sie

künftig noch mehr sparen

werden. Das Grundgefühl des Arbeitnehmers in der kapitalistischen Wirtschaft sei die Lebensangst, beruhend auf der Unsicherheit, dem Ausgeliefertsein an die Konjunkturen und Strukturwandlungen des Wirtschaftslebens. Ursprünglicher noch und stärker als der Wille zum Sparen sei infolgedessen der Wunsch nach Sicherung, Sicherung vor Einkommensverlust in den Wechselfällen des persönlichen und wirtschaftlichen Lebens.

Kommandowechsel bei der Reichswehr

Elf höhere Offiziere scheiden aus.

Zum 1. Oktober dieses Jahres gehen in der Reichswehr recht umfassende Personalveränderungen in den höheren Kommandostellen vor. Vier der sieben Infanterie-Divisionen wechseln ihre Kommandeure. Drei von ihnen scheiden aus, und zwar die Generalleutnants Frhr. v. Esebeck (1. Div.), v. Amsberg (2. Div.) und Reinicke (5. Div.). Außerdem scheiden mit dem 1. Oktober zwei weitere Generalleutnants und sechs Generalmajore aus. Unter ihnen befinden sich der Inspekteur der Waffenschulen, Generalleutnant v. Greff und der Inspekteur der Artillerieschule, Generalleutnant Heß. Der bisherige Personalchef der Reichswehr, Generalmajor v. Stülpnagel, wird Kommandeur der 3. Division in Berlin, während Generalmajor v. Blomberg, der das Truppenamt im Wehrministerium leitete, nach Königsberg geht. Sein Nachfolger wird Generalmajor Frhr. v. Hammerstein-Gyntard. Sein Bruder, Oberst v. Hammerstein, übernimmt die Leitung des Personalamtes.

Eine Ehrung für Hünefeld.

Aufstellung einer Büste in Tokio.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" führte auf seiner Weltfahrt nach Tokio als einziges Frachtgut eine Büste des Ozeanfliegers Freiherrn von Hünefeld mit, die als Erinnerung für den japanischen Aero-Club bestimmt ist. Hünefeld schloß auf seinem Ostasienflug mit den japanischen Fliegern herzliche Freundschaft. Während des Aufenthalts Hünefelds in Wien nahm der junge Bildhauer Rüffler von Hünefeld die Gesichtsmaske ab und formte (nach dem Tode des Ozeanfliegers) die Büste, die sprechende Aehnlichkeit aufweisen soll.

Es existiert von Hünefeld auch eine Porträtzeichnung, die der Linzer Maler Konrad Meindl bei der Ankunft der Flieger in New York anfertigte, wo der Künstler, einer der bekanntesten Frauenporträtisten, mit einer Ausstellung seiner Werke einen bedeutenden Erfolg erzielte.

Die Verwüstungen in Lüneburg.

Ungeheurer Schaden unter den Aktenbeständen.

Der durch den Bombenanschlag auf das Regierungsgebäude in Lüneburg angerichtete Schaden war erst in seiner Größe zu übersehen, als man den wüsten Trümmerhaufen fortgeräumt hatte. Die Vorderwand des Regierungsgebäudes ist stark beschädigt, das ganze Mauerwerk weist Risse und Sprünge auf, die tragende pfeilerartige Seitenwand zum Torweg hat einen von unten bis oben durchgehenden feinen Riß. Das Kellergewölbe ist vollständig zerstört worden.

Durch die Explosion sind die elektrischen Drähte sowie die Röhren der Wasserleitung und Zentralheizung auseinandergerissen worden. Dadurch ist unter den Akten ein bisher noch nicht abzuschätzender Schaden entstanden. Es handelt sich zum Teil um alte, sehr wertvolle Akten und Zeichnungen, die für die wasserrechtlichen Verhältnisse des Bezirkes urkundliche Bedeutung haben. Ein großer Teil dieser Akten ist durch das Wasser stark beschädigt worden.

Wie jetzt verlautet, waren in Lüneburg und Umgebung bereits in den letzten Tagen Gerüchte von einem bevorstehenden neuen Anschlag in Umlauf. Höhere Beamte hatten anonyme Drohbriefe mit der Ankündigung erneuter Attentate erhalten. Es haben sich viele Personen gemeldet, die

verdächtige Personen

und Autos beobachtet haben wollen. Zwei Frauen bekunden, daß sie zur Zeit der Explosion eine große Frauenperson über den Markt hätten kommen sehen, die unter dem Mantel ein Gepäckstück in der Art einer Margarinekiste getragen habe. Man nimmt an, daß es sich um einen verkleideten Mann handelt.

Weiter lenkte sich der Verdacht auf einen Motorradfahrer, der sich in der Attentatsnacht (vom 5. zum 6. September) um etwa 3¾ Uhr bei Artlenburg hat über die Elbe setzen lassen, um — nach seinen Angaben — die Fahrt nach Soltau und Berlin fortzusetzen.

Insgesamt 62 000 Mark Belohnung.

Eine zweite Selbstbezichtigung. — 62 000 Mark Belohnung.

Der Regierungspräsident von Lüneburg hat für die Ermittlung des Täters des Sprengstoffanschlags eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Damit erhöht sich die Summe der ausgesetzten Belohnungen für die Sprengstoffanschläge auf 62 000 Mark.

Inzwischen ist der Kaufmann Hett, der sich bei der Frankfurter Polizei selbst bezichtigt hat, den Anschlag gegen den Reichstag verübt zu haben, in Berlin eingetroffen. Auf Grund der in Berlin vorliegenden Akten hat man nur wenig oder gar keine Anhaltspunkte für eine direkte Beteiligung. Hett war mehrfach in Irrenanstalten untergebracht und ist wegen Betruges, Eigentums- und Sittlichkeitsvergehens schwer vorbestraft.

Neuerdings hat sich ein zweiter Selbstbezichtiger bei der Berliner Polizei gemeldet, der ebenfalls an dem Reichstagsattentat beteiligt gewesen sein will. Beide behaupten, mit den übrigen Bombenanschlägen nicht das geringste zu tun zu haben.

Abrüstungssabotage in Amerika.

Skandal in der Schiffsbauindustrie. — Scharfes Vorgehen Hoovers.

Bei der letzten Pressekonferenz im Weißen Haus in Washington hat der amerikanische Präsident Hoover die aufsehenerregende Mitteilung gemacht, daß er den Generalstaatsanwalt beauftragt hat, die Berichte zu prüfen, wonach drei große amerikanische Schiffsbaugesellschaften sich an einer Propaganda beteiligt haben sollen, die darauf hinauslief, die zur Herbeiführung einer allgemeinen Abrüstung eingeleiteten Schritte zunichte zu machen. Der Präsident hat eine gründliche Untersuchung der Beschuldigungen angeordnet.

Im Mittelpunkt der Angelegenheit steht ein angeblicher „Marinesachverständiger", der in Diensten der Schiffsbaugesellschaften gestanden hat und dessen Aufgabe darin bestand, gegen hohen Entgelt öffentlich und systematisch Propaganda gegen die Verminderung der amerikanischen Marine zu machen. Präsident Hoover hat den in Amerika wohl bekannten Befürworter einer „Big Navy",

William Shearer,

als den oben genannten und bisher unbekannten Marinesachverständigen und Propagandisten der Schiffsbaugesellschaften festgestellt. **Shearer hatte kürzlich sowohl die Bethlehem-Schiffsbaugesellschaft als auch die Newportnes-Schiffsbaugesellschaft und die amerikanische Brown-Boveri-Gesellschaft verklagt, ihm für geleistete Dienste eine Viertelmilion Dollar (eine Million Mark) zu erstatten. Diesem Mann wird jetzt der Vorwurf gemacht, internationalen Haß im Interesse der amerikanischen Schiffsbaugesellschaften geschürt zu haben.**

Präsident Hoover hat mit der ihm eigenen rücksichtslosen Entschiedenheit die Sache sofort aufgegriffen und die Schiffsbaugesellschaften aufgefordert, sich über die Angelegenheit zu äußern. Sollte das nicht geschehen, so sei die amerikanische Regierung gezwungen, zu erwägen, welche Schritte unternommen werden sollen, um Amerika von so üblen Einflüssen zu befreien.

Neuer Schnelligkeitsrekord in der Luft.

528 Stundenkilometer.

Das Flugzeugrennen um den Schneiderpokal, das in der Straße von Solent an der englischen Südküste zwischen drei englischen und drei italienischen Flugzeugen ausgetragen wurde, hatte folgendes Ergebnis: 1. Großbritannien, Fliegeroffizier Waghorn, Durchschnittsgeschwindigkeit 528,75 Stundenkilometer; 2. Italien, Deckoffizier Dal Molin, Durchschnittsgeschwindigkeit 456,28 Stundenkilometer; 3. Großbritannien, Fliegeroffizier Greig, Durchschnittsgeschwindigkeit 453,92 Stundenkilometer.

Der Steger, Leutnant Waghorn, legte diese auf sieben Runden zu je 50 Kilometern entfallende Gesamtstrecke von 350 Kilometern in 39 Minuten und 42,1 Sekunden zurück. Dem Rennen wohnten etwa eine Million Menschen bei.

Reichsbahntarif-Erhöhung abgelehnt.

Berlin, 9. September. **Der Reichsverkehrsminister hat den seit längerer Zeit vorliegenden Antrag der Deutschen Reichsbahn auf Tariferhöhung abgelehnt mit der Begründung, daß die noch anhaltende Verkehrs- und Einnahmeentwicklung zu der Annahme berechtigt, daß die durch die Lohnerhöhung entstandenen Mehrausgaben zunächst gedeckt seien. Die Reichsbahn hat zu dieser Entscheidung noch nicht Stellung genommen, aber es wird allgemein begrüßt, daß die Tariferhöhung vorerst der schwer belasteten Wirtschaft erspart ist.**

Lokales

Namslau, den 10. September 1929.

= **Fußballsport. V. f. R. Oels Liga — S. C. Preußen Liga 3:0 (2:0).** Zwei weitere wertvolle Punkte gingen am vergangenen Sonntag in Oels der Preußenliga verloren. V. f. R. Oels siegte nach gleichmäßig verteiltem Spiel mit 3:0. Dem Spielverlauf nach wäre ein unentschiedenes Resultat richtiger gewesen. Beide Mannschaften spielten unter ihrer sonstigen Form. Glanzleistungen bekam man beiderseits keinesfalls zu sehen. — Bald nach Spielbeginn ging Oels in Führung und erhöhte den Vorsprung in der ersten Spielhälfte noch um ein zweites Tor, ohne Ueberlegenheit zu zeigen. Nach Halbzeit haben die Preußen mehr vom Spiel, ohne jedoch das Tor finden zu können, wogegen V. f. R. glücklicher ist. Kurz vor Schluß können die Rasenspieler zum dritten Mal einsenden. Die letzten 20 Minuten ist der S. C. Preußen gezwungen mit nur 10 Mann zu spielen, da der Mittelläufer Scheibel infolge einer Verletzung ausscheiden mußte. — Bei Oels waren Wallasch und Egli die Bollwerke der Mannschaft, auch der Tormann konnte gefallen. Der S. C. Preußen hatte in Wawerek und Scheibel seine Hauptstützen. Maltzke gefiel durch seine gut hereingebrachten Flanken. — Der Schiedsrichter Boemert vom Schüler-Sportklub Oels leitete den Kampf mit größter Umsicht und zur allgemeinen Zufriedenheit. — Etwas glücklicher war die 1. Mannschaft des S. C. Preußen im Spiel gegen Wacker 1 Bernstadt. Hier wurde wenigstens ein Punkt gerettet. Die Gegner trennten sich bei dem Resultat von 2:2 (1:1). Dieser Verbandskampf glich einem Ligaspiel, da beide Mannschaften in bester Form waren. Bleibt die erste Preußenelf weiter so gut, dann könnte sie die Gaumeisterwürde erringen. Der Schiedsrichter Büttner von Konstadt war dem Spiel ein gerechter und guter Leiter.

= **Verlängerung der Wuwa.** Der Hauptausschuß der Breslauer Ausstellung „Wohnung und Werkraum" hat gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Breslauer Messe- und Ausstellungsgesellschaft beschlossen, die Ausstellung bis einschließlich Sonntag, den 29. September aufrecht zu erhalten. Sonntag, der 29. September ist also der endgültige Schlußtag der Ausstellung. Eine weitere Verlängerung über diesen Tag hinaus kommt nicht in Frage.

= **Reichstagung der deutschen Kriegsopfer in Stuttgart, den 7. September 1929. Unter starker Beteiligung von Abgeordneten aus allen Gauen des Reiches und in Gegenwart zahlreicher Gäste hielt der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Sitz Berlin, seinen 4. ordentlichen Verbandstag in Stuttgart ab. Mit diesem Verbandstage verbunden war die Feier des zehnjährigen Bestehens des Zentralverbandes, der am 13. und 14. September 1919 durch Zusammenschluß dreier Reichsorganisationen in Hildesheim gegründet wurde. Den Auftakt zum Verbandstage bildete eine gemeinsame Versammlung der Ortsgruppen Stuttgart und Cannstatt, in der das Mitglied des Hauptvorstandes, Herr Georg Michel, Berlin, über das Thema: „Der Zentralverband im Kampfe um die Weiterführung der Versorgung und Fürsorge" und die Führerin der rheinischen Kriegerhinterbliebenen, Frau A. Götting, Düsseldorf, über das Thema „Zentralverband und Kriegerhinterbliebene" sprachen. Die Ausführungen der Redner wurden wiederholt von Beifallskundgebungen unterbrochen. Der Verbandstag fand in den festlich geschmückten Räumen des Staatlichen Kunstgebäudes statt. Der Verbandsvorsitzende, Herr Karl Butterbrodt, Berlin, eröffnete den Verbandstag und gab nach der Begrüßung einen Ueberblick über die Arbeit des Verbandes in den vergangenen 10 Jahren. Es sei durch die Arbeit des Verbandes unendlich viel empfundenes Unrecht gut gemacht, viel Leid gemildert, viel Sonnenschein verbreitet worden. Unter starkem Beifall führte der Redner aus, daß die fortdauernden Abbau- und Sparmaßnahmen der Reichsregierung während des letzten Jahres die größte Beunruhigung im Kreise der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hervorgerufen habe. Nach der Wahl der Kommissionen für die Beratung der sozialpolitischen und organisatorischen Fragen wurde der Geschäftsbericht erstattet.**

= **Die Breslauer Gustav-Adolf-Tagung. Zu einer gewaltigen evangelischen Kundgebung wird sich die Breslauer Gustav-Adolf-Tagung gestalten. Zu ihrer Eröffnung finden am Sonntag, 15. d. Mts., vormittags in allen Kirchen Breslaus Festgottesdienste statt, die von auswärtigen Geistlichen abgehalten werden. Der Nachmittag bringt dann um 16 Uhr die große evangelische Volksversammlung in der Jahrhunderthalle, die mit einem Orgelspiel eröffnet und von mehrfachem Gesang von Kinderchören umrahmt wird. Hervorragende Redner von auswärts werden dabei zu Worte kommen. Die Breslauer Jugend versammelt sich am Montag, 16. d. Mts., in allen Kirchen Breslaus zu Jugendgottesdiensten. Auch hier werden auswärtige Gustav-Adolf-Geistliche Ansprachen halten. Der eigentliche große Festgottesdienst ist für Dienstag, 17. d. Mts., abends 8 Uhr in der Elisabethkirche vorgesehen. Der Mittwoch nachmittag bringt dann die öffentliche Hauptversammlung im Konzerthaus, in der, wie erwähnt, Geh. Konsistorialrat Probst D. Rahlwes aus Berlin über die deutschen evangelischen Gemeinden Südamerikas sprechen wird.**

= **Provinziallandtagswahl. Die Wahlvorschläge für die am 17. November stattfindende Provinziallandtagswahl müssen bis spätestens Dienstag, 22. Oktober, bei dem Provinziallandtagsausschuß in Breslau eingereicht sein. Die Zahl der Provinziallandtagsabgeordneten ist auf 110 festgesetzt. Hiervon sind für den Regierungsbezirk Breslau 67 und für den Regierungsbezirk Liegnitz 43 zu wählen.**

= **Grünlandfragen.** Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die der Verbesserung bzw. der Anlage von Wiesen, Viehweiden und sonstigen Grünlandschlägen bei den heutigen schweren Wirtschaftsverhältnissen zukommt, wird besonders darauf hingewiesen, daß auf Antrag die Grünlandfachverständigen der Landwirtschaftskammer entsandt werden, um an Ort und Stelle in allen Fragen der Grünlandwirtschaft, insbesondere der Anlage und Verbesserung von Wiesen, Viehweiden und Kleegrasschlägen Auskunft zu erteilen. Anträge sind an die Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu stellen.

= **Der Schlangenbiß.** Vom Landesausschuß für Hygienische Volksbelehrung wird geschrieben: Im Gegensatz zu den tropischen Ländern droht den Menschen in Deutschland nur von der Kreuzotter, als der einzigen bei uns heimischen Giftschlange, Gefahr. Die Kreuzotter ist leicht erkennbar an der schwarzen Zickzacklinie, die sie auf ihrem Rücken trägt. Sie lebt bekanntlich an schilfreichen Ufern und Seen und Flüssen, in Moor und Heide, kommt aber gelegentlich auch auf Feldern und Wiesen vor. Durch den Biß der Kreuzotter gelangt das ihrem Giftzahn entströmende Gift in die Blutbahn des Menschen. An der Bißstelle tritt meist sofort Rötung und Schwellung auf, der sich schon nach wenigen Stunden Kopfschmerzen, Ohnmacht, Erbrechen usw. hinzugesellen. Ja, schließlich kann sogar der

---

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

22)

Günther Paulsen tat, als habe er nicht gesehen, daß sein Schützling geweint hatte. Ganz betroffen blieb er einen Moment stehen, und schaute auf die liebliche Mädchenerscheinung.

Miriams dunkle Locken fielen zwanglos leicht auf ihre Schultern herab.

„Mignon", flüsterte Paulsen überwältigt.

In der Tat, Miriam Wahren wirkte in ihrem einfachen, etwas losen, dunklen Kleid, ihren großen, klagenden Augen und dem feinen Leidenszug in ihrem schmalen, weißen Gesicht mit dem dunklen Lockenhaar wie eine Mignongestalt.

Günther Paulsen wandte sich dem Flügel zu und intonierte die ersten Akkorde aus der Mignon-Arie.

Miriam war langsam hinter ihn getreten, und begann, von seinem Spiel mitgerissen, ohne zu zögern, mit ihrer weichen, wundersüßen Stimme das Lied der Mignon zu singen:

„Kennst du das Land!"

Immer sicherer und schöner klang ihre herrliche Stimme durch den Raum, immer sehnsüchtiger, immer inniger quollen die Töne von ihren Lippen, und wie berauscht und weltentrückt sang sie die Schlußakkorde:

„Dahin, dahin, möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, zieh'n, dahin, dahin. — — —"

Leise klang das Nachspiel Günther Paulsens aus, dann herrschte für eine Weile Totenstille im Zimmer.

Günther Paulsen sagte kein Wort, er ergriff einen Stoß Noten, und suchte anscheinend wahllos darin umher, aber seine Hände zitterten leicht dabei.

Miriam stieg ein heißes Angstgefühl in die Kehle
Warum sagte er nichts, warum lobte er sie nicht?
War er mit ihrer Stimme nicht zufrieden?

Und doch dünkte es ihr, als habe sie nie vorher im Leben so schön gesungen.

Bestürzt sah sie auf ihren Wohltäter, der jetzt plötzlich ein Notenblatt hervorzog, und es auf den Flügel stellte.

„Kennen Sie ‚Die heimliche Liebe' von Grieg?", fragte er, und es war, als ob seine Stimme dabei leise schwankte.

Miriam Wahren starrte entsetzt auf das Notenblatt.

Da fand es, ihr Lied, die heimliche Liebe!

Sie vergaß zu antworten, und sah mit wehen, weltentrückten Augen ins Leere.

Dieses Lied hatte sie an dem Abend gesungen, an dem ihr höchstes Glück und tiefstes Leid zugleich geschehen war.

Nun sollte sie abermals dieses Lied singen, an einem Tage, da sie wieder vor einer Schicksalswende stand. Würde es ihr Glück bringen?

„Doch, das hat niemand erfahren", hörte sie Günther Paulsen laut sagen, und schrak leicht zusammen.

„Kennen Sie das Lied?" fragte er nochmals.

Miriam nickte, sprechen konnte sie nicht.

Noch immer hatte Günther Paulsen nichts über ihre Stimme gesagt, er wandte sich bereits wieder dem Flügel zu, und begann mit der Einleitung des Liedes.

Miriam sang; alles um sie her versank. Sie wußte nicht mehr, wo sie war, das Lied erfüllte sie ganz, wühlte ihre Seele bis ins Innerste auf.

Das Lied war verklungen; zwei weiche Frauenarme legten sich um Miriam Wahrens Schultern und drückten sie fest an sich.

Es war Frau Paulsen, die, mit Tränen in den Augen, vor dem jungen Mädchen stand, und ihr immer wieder stumm die Hand drückte.

„Wie schön, wie wunderschön Sie singen", sagte sie ergriffen.

Günther Paulsen war aufgestanden, und starrte unverwandt auf Miriam, die jetzt bleich und zitternd am Flügel lehnte, und auf sein Urteil wartete.

Plötzlich ergriff er Miriams Hand, und drückte sie herzlich; dann sagte er erschüttert:

„Wer dieses Lied so zu singen vermag, der muß es in Wahrheit erlebt haben. Liebes Kind, Sie haben mir nicht alles gesagt, als Sie mir aus Ihrem Leben berichteten, aber das Lied hat mir alles verraten, ich werde es nie im Leben vergessen."

Miriam hörte seine Worte kaum. Sie sah starr zu ihm auf, und in ihren Augen brannte nur die eine Frage:

„Wird er mir aus meiner Not helfen können?"

Endlich riß Günther Paulsen gewaltsam den Bann von sich, der ihn seit Miriams Gesang gefangen hielt. Und als ob er Miriams ängstliche Frage verstanden hätte, rief er jetzt beinahe heftig aus:

„Ja, ja, ich kann, ich werde Ihnen helfen. Morgen früh sollen Sie dem Direktor vorsingen; er wäre ein Tor, wenn er sich eine solche Nachtigall entgehen ließe!"

Ein Freudenschein flog über Miriams Gesicht, und übergoß es wie mit Purpur.

„Dank, tausend Dank", stammelte sie leise, und große Tränen perlten aus ihren Augen.

Dann aber kam wieder ein unruhiger Ausdruck auf ihr Gesicht, und ängstlich fragte sie:

„Was aber soll ich im Kabarett singen, Herr Paulsen? Ich kenne doch keine Sachen für dieses Genre."

„Das Mignonlied, Kindchen, so wie Sie sind, ohne Schmuck, ohne große Toilette. Eine Mignon werden Sie sein, Herr Gott, da kann sich manche Operndiva verstecken."

Ganz begeistert stand Günther Paulsen vor Miriam, und hielt noch immer ihre Hand. Plötzlich schoß glühende Röte der Verlegenheit in sein Gesicht; er ließ sie los, und wandte sich schnell zu seiner Mutter.

„Muttchen", sagte er, die alte Dame dabei liebevoll in den Arm nehmend, „dieser ungewöhnliche Tag, der uns eine große Künstlerin bescherte, muß auch festlich begangen werden. Ich werde jetzt für etwas Wein sorgen, während du vielleicht deine Speisekammer nach einigen guten Dingen durchforschst. Wir wollen ein kleines Festmahl halten, um uns für die kommenden Tage zu stärken."

(Fortsetzung folgt.)

Tod infolge Herzschwäche eintreten, wenn nicht rechtzeitig ärztliche Hilfe kommt. Bei dieser Sachlage ist es wichtig zu wissen, wie man sich am zweckmäßigsten gegen den Biß zu schützen vermag, oder wenn das Unglück schon geschehen ist, wie man sich zweckmäßig dabei zu verhalten hat. Der beste Schutz wird darin bestehen, das Gebiet, auf dem man sich zum Sitzen oder Lagern auf Spaziergängen niederläßt, vorher nach dem etwaigen Vorhandensein von Kreuzottern ein wenig abzusuchen. Ist die Gegend nicht ganz geheuer, so lege man niemals Schuhe und Strümpfe ab, sondern ziehe festes, hohes Schuhwerk an. Das gilt besonders für Kinder, die der Gefahr des Kreuzotterbisses im allgemeinen mehr ausgesetzt sind als Erwachsene. Falsch ist es, wie so oft empfohlen wird, den Kreuzotterbiß mit dem Munde aussaugen zu wollen. Hierbei läuft sogar der Retter nicht selten Gefahr, selbst an Kreuzottervergiftung zu erkranken. Auch das als Volksmittel beliebte Ausbrennen der Giftstelle, etwa mit einer Zigarre und dergl. ist gefährlich. Als erste Hilfe empfiehlt sich im Falle eines Kreuzotterbisses, das betroffene Glied oberhalb der Bißstelle abzuschnüren und dann unverzüglich für ärztliche Hilfe zu sorgen. Bis der Arzt kommt, kann man zweckmäßig durch Einnehmen von heißem Tee oder Kaffee für kräftiges Schwitzen Sorge tragen, da das Gift zu einem Teil durch den Schweiß und Harn wieder aus dem Körper ausgeschieden wird. Dem Arzt steht heutzutage ein Kreuzotterheilserum zur Verfügung, durch dessen Einspritzung das Gift schnell und mit Sicherheit unschädlich gemacht werden kann.

= Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler. Gewinnnummern (28. Tag):

27 156, 135 059, 194 395, 194 400, 389 611.

Listen liegen im Geschäftslokal zur Einsicht aus.

= Herbst- und Winterreisen nach den Atlantischen Inseln. Die eigentliche Reisesaison dieses Jahres hat bereits ihr Ende gefunden. Damit ist aber nicht gesagt, daß nun das Reisen völlig eingestellt werden muß. Im Gegenteil! Noch immer locken entfernte und landschaftlich reizvolle Ziele den Wanderlustigen. Das gilt vor allem von Madeira und den Kanarischen Inseln, die während des ganzen Herbstes und Winters, nur mit Ausnahme des Monats Januar, durch die bekannten Fruchtdampfer „Arucas“ und „Orotava“ des Norddeutschen Lloyd, Bremen, zu erreichen sind. Diese beiden mit vorteilhaften Einrichtungen für je 48 Passagiere modern ausgestatteten Schiffe laufen auf ihren 23 Tage währenden Rundreisen von Bremen aus Antwerpen, Lissabon, Madeira, Las Palmas und Teneriffa an. Während des ganzen Herbstes und Winters besitzen die Atlantischen Inseln ein warmes sonniges Klima, so daß sich die Erreichung dieses Ziels in jedem Fall für alle die Reisenden empfiehlt, die aus irgendwelchen Gründen verspätet zu ihrem Urlaub gekommen sind und die unter der Sonne des Südens Erholung finden wollen. Alles Nähere enthält ein reich bebilderter Prospekt, den der Norddeutsche Lloyd und seine Vertretungen allen ernstlichen Interessenten gern zur Verfügung stellen.

Kunersdorf. (Hochfeuer.) Am Sonntag früh gegen 4/10 Uhr brach in dem Ochsenstall des Dominiums Kunersdorf Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auch über den Pferdestall verbreitete. Bei dem herrschenden starken Winde waren die angrenzenden Gebäude sehr gefährdet. Die auf der Brandstelle zu allererst erschienenen Spritzen aus Kunersdorf und Dörndorf richteten ihr Hauptaugenmerk auf die angrenzende Scheune. Außerdem waren zur Bekämpfung des Feuers 3 Motorspritzen aus Gr. Weigelsdorf, Langewiese und Schloß Sibyllenort erschienen, ebenso die Wehren aus Clarencranst, Wildschütz, Gr. Rädlitz, Kritschken, Peuke und Jäschkowitz, Kr. Breslau. Gegen mittag war die Hauptgefahr beseitigt und das gewaltige Feuer auf seinen Herd beschränkt. Auch erschien auf der Brandstelle Herr Oberbrandmeister Richter aus Oels, der die Löscharbeiten der Wehren leitete. Entstehungsursache unbekannt.

Striegau. Als der Landwirt Stelzer aus Ossig beim Haferquetschen beschäftigt war, geriet er beim Entfernen eines Gegenstandes aus der Maschine in die Walzen. Dabei wurden ihm mehrere Finger der rechten Hand abgequetscht.

Neustädtel. Gutsbesitzer Rißmann in Windischborau wurde von einem wildgewordenen Bullen auf die Hörner genommen und in die Futterkrippe geschleudert. Dabei erlitt R. schwere Beinverletzungen.

Neusalz a. d. Od. Hinter dem Stadtteil Kusser ging ein Freiballon nieder, der in Bitterfeld aufgestiegen war und in 7 Stunden rund 250 Kilometer zurückgelegt hatte.

Friedland O.-S. Auf der Kunststraße Friedland—Wiersbel wurde der Handelsvertreter Blasig aus Lamsdorf von einem Auto überfahren, so daß er Bein- und Rippenbrüche erlitt.

Deutsch-Rasselwitz. Der Motorradfahrer Steiner fuhr in ein Auto hinein und erlitt einen Armbruch und eine schwere Gehirnerschütterung, während der Soziusfahrer Hoffrichter ebenfalls erhebliche Verletzungen davontrug. Das Motorrad wurde zertrümmert.

Gleiwitz. Im Garten des Bäckermeisters Gratzke wurde der Fleischergeselle Grund tot aufgefunden. Die Leiche wies keinerlei Verletzungen auf. Neben der Leiche lag ein Rasiermesser. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Oppeln. In Sczepanowitz hat sich ein Fleischermeister erhängt. Schwere wirtschaftliche Sorgen haben den Mann, der Vater von 10 Kindern ist, in den Tod getrieben.

Dambrau. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof wurde dem Eisenbahnbeamten Wosinza aus Königl. Neudorf ein Arm abgequetscht.

Domanze. Großes Glück hatte der hiesige Lotterieverein „Fortuna“, der mit einem Viertellose bei dem gezogenen 75 tausender beteiligt war. 17 Mitglieder teilen sich in den Gewinn.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag: 9,30: „Eine frohe Stunde für die Kleinen“ (Lehrerin Schoen). 16,00: Oberstudienrätin Dr. Eckelmann: „Gärung und Gärungserreger im Haushalt“. 16,30: „Zur Unterhaltung“ (Schallplattenmusik). 17,30: Stunde mit modernen Romanen und Gedichten. 18,15: Chefredakteur v. Heister: „Die Zukunft des Fernsehens“. 18,40: Wirtschaftliche Zeitfragen (Dr. Kohl). 19,05: Wettervorhersage. 19,05: Lieder (Mezzosopran: Gerda Specht, am Flügel: Franz Marsjalek). 20,05: Ernst Klar: „Soziale Kämpfe in früherer Zeit“. 20,30: „Spuk“, zwei Szenen für das Mikrophon, von Carl Behr. 21,45: Heitere Arien (Baß: Oberkantor Cohn, am Flügel: Franz Kaul). 22,10: Abendberichte. 22,35—24,00: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Kapelle Schüslo aus dem Café „Hindenburg“ in Beuthen O.-S. 0,30—1,30: Nur für Breslau: Nachtkonzert der Funkkapelle (Leitung: Franz Marsjalek).

Freitag: 16,00: Dr. Winckel: „Unsere Genußmittel“. 16,30: Igor Strawinsky (auf Schallplatten). 17,30: Kinderzeitung. 18,00: „Reise zur Oberquelle“, Plauderei von Direktor Hallama. 18,15: Richard Buchwald: „Erinnerungen eines Fußballenthusiasten“. 18,40: „Motorradfahrer unter sich“ (Hans-Joachim Modrze, Oberingenieur Rosenberg). 19,05: Wettervorhersage. 19,05: Abendmusik der Funkkapelle (Leitung: Franz Marsjalek). 20,00: Aus Hamburg: „Varieté für Orchester“, Funkhumoreske für Solointrumente und Orchester, von Siegfried Scheffler. (Norag-Orchester, verstärkt durch das Philharm. Orchester, Leitung: Generalmusikdirektor José Eibenschütz). 22,10: Abendberichte. 22,35: Reichkurzschrift, Wiederholungs- und Diktatstunde.

Sonnabend: 16,00: Stunde mit Welt- und Abenteuerbüchern. 16,30: Neue Tänze (Funk-Jazzorchester, Leitung: Franz Marsjalek). 17,30: Die Filme der Woche. 18,10: Zehn Minuten Esperanto. 18,20: „Anselm Feuerbach. Zum 100. Geburtstage am 12. September“ (Helene Heine, Else Wenzig). 18,45: „Wie man die Bergarbeiter schützt. Das Grubensicherheitsamt“. 19,10: Wettervorhersage. 19,10: Richard Tauber singt auf Schallplatten. 20,05: Dr. Neumann: „Reise in die Bretagne“. 20,30: „Saisonbeginn“, Hörfolge von Viktor Fuchs. 22,10: Abendberichte. 22,35 bis 24,00: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters (Leitung: Franz Marsjalek).

Sonntag: 8,45: Uebertragung des Glockengeläuts aus der Christuskirche. 9,00: Morgenkonzert. 11,00: Evangelische Morgenfeier. 12,00: Heitere Quartette von Viktor Kehldorfer. 14,00: Rätselfunk. 14,10: Gereimtes Ungereimtes. 15,00: Stunde des Landwirts. 15,30: Nachmittagsunterhaltung. Kinderstunde. 16,00: Abteilung Pädagogik. 16,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,30: Abteilung Welt und Wanderung. 17,55: Zeitgenössische Lieder. 18,35: Abteilung Welt und Wanderung. 19,00: Moses Mendelssohn (geb. 6. September 1729). 19,50: Für die Landwirtschaft. 19,50: Der Arbeitsmann erzählt. 20,15: Abendunterhaltung mit Robert Koppel. 22,35—24,00: Tanzmusik.

Allerlei aus aller Welt.

* **Mordversuch und Selbstmord.** In Brandenburg drang der bei einem Fleischermeister beschäftigte 20 Jahre alte Schlächter Alfred Krause aus Belzig, der mit der um zwei Jahre jüngeren Köchin Martha Wilms ein Liebesverhältnis unterhielt, in ihr Schlafzimmer ein und gab einen Schuß ab. Das Mädchen wurde schwer am Kopf verletzt. Kurz nach seiner Tat verübte Krause Selbstmord. Nach Aussage der Eltern des Mädchens soll Eifersucht der Beweggrund der Bluttat sein.

* **Geheimnisvoller Kellerbrand.** In den verzweigten Kellerräumen der Moka Efti-Werke in Berlin-Moabit brach Feuer aus. Als die Löschzüge eintrafen, waren die mit Packpapier, Holzwolle und Kisten angefüllten Kellerräume in einer Ausdehnung von etwa 1000 Quadratmeter mit Flammen und Rauch angefüllt. Die Rauchschwaden zogen durch das Treppenhaus des Fabrikgebäudes, so daß die Angestellten sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen konnten. Zwei von ihnen flüchteten auf das Dach und wurden von der Feuerwehr über die mechanischen Leitern geborgen. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es mit neun Schlauchleitungen des Brandes Herr zu werden.

* **Das war bestimmt kein Glücksschwein.** In der Nähe von Stargard lief kurz vor einem Autobus ein Schwein über die Straße. Der Führer bremste zu scharf, so daß der Wagen ins Schleudern geriet und mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum stieß. 17 Personen wurden verletzt, davon 4 schwer.

* **Der Inhaber eines Bankhauses verhaftet.** Nach dem Zusammenbruch des Bankgeschäftes Nauheim u. Co. in Darmstadt hat die Staatsanwaltschaft alsbald einen Bansachverständigen bestellt mit dem Auftrag, festzustellen, ob von dem Inhaber der Firma strafbare Handlungen begangen worden sind. Nachdem der Sachverständige nunmehr der Staatsanwaltschaft seinen Bericht erstattet hat, aus dem sich der dringende Verdacht strafbarer Handlungen gegen das Depotgesetz ergibt, wurde Haftbefehl gegen den Inhaber der Firma, Bankier Guttmann, erwirkt. Der Verhaftete befindet sich in Köln in ärztlicher Behandlung.

* **Deutschlandreise des „Graf Zeppelin“.** Am Mittwoch, den 11. September, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei günstiger Wetterlage eine etwa 15stündige Passagierfahrt in das Industrierevier antreten. Vielleicht wird „Graf Zeppelin“ seine Fahrt aber auch noch mehr nach dem Norden Deutschlands ausdehnen.

* **Abfahrt der deutschen Torpedoboote aus Reval.** Die deutschen Torpedoboote haben Reval verlassen. Vor der Abfahrt besuchte noch eines der deutschen Boote die Insel Odinsholm, wo eine Abordnung von deutschen Offizieren und Mannschaften an den Grabe der Mannschaft des 1915 dort gestrandeten und zerschossenen deutschen Kreuzers „Magdeburg“ einen Kranz niederlegte. In den nächsten Tagen soll an diesem Grabe ein Gedenkstein aus Granit errichtet werden.

* **Die Unterbringung von Flugzeugen auf dem Flugplatz Erbenheim gestattet.** Die interalliierte Rheinlandkommission hat auf die Vorstellung des Reichskommissars für die besetzten Gebiete nunmehr die ständige Unterbringung von Flugzeugen auf dem Flugplatz Erbenheim gestattet. Die Rundflüge von zwei Passagierflugzeugen dürfen bis auf weiteres fortgesetzt werden. Die Rheinlandkommission hatte ferner die Abhaltung eines Großflugtages in Erbenheim für den letzten Sonntag genehmigt.

* **Unterschlagungen in den Bromberger Krankenkassen.** Infolge Unregelmäßigkeiten und Unterschlagungen wurde der Vorstand und Aufsichtsrat der beiden Krankenkassen in Bromberg ihres Amtes enthoben. Mit der Leitung der Geschäfte wurden einstweilen zwei Regierungskommissare betraut.

* **Der Rundflug der Kleinen Entente und Polens.** 24 Teilnehmer an dem Rundflug der Kleinen Entente und Polens haben den Warschauer Flugplatz erreicht. Der südslawische Fliegermajor Rodowitsch mußte infolge eines Motorschadens bei Demblin (Iwangorod) notlanden. Nach Beseitigung der Störung konnte er aufsteigen und traf in Warschau ein. Der tschechoslowakische Flieger leutnant Malkowski hat bei Lemberg einen Unfall erlitten, wobei seine Maschine zertrümmert wurde. Das gleiche Schicksal ereilte den polnischen Kapitän Pawlikowski und den rumänischen Major Ionescu.

* **Schwere Wolkenbrüche in Griechenland.** Ueber ganz Griechenland gingen Wolkenbrüche von riesigen Ausmaßen nieder, die die schwersten Schäden an Kulturen und große Ueberschwemmungen anrichteten. Athen ist in ein zweites Venedig verwandelt; der Verkehr im Zentrum der Stadt ist für längere Zeit lahmgelegt worden. Am meisten hat durch die großen Wasserschäden das Flüchtlingslager gelitten. Der Sachschaden ist überall außerordentlich groß.

* **Seeoffiziere vor Gericht.** Die Offiziere des Lastschiffes „Dodd“ und die überlebenden Offiziere des bei einem Zusammenstoß mit diesem gesunkenen Küstendampfers „San Juan“ haben sich nach Meldungen aus San Franzisco vor einem Seegericht wegen Vernachlässigung ihrer Pflichten und Ungeschicklichkeit zu verantworten. Bei dem Zusammenstoß hatten 73 Personen der „San Juan“ ihr Leben eingebüßt.

* * *

* **Lüneburg.** Hier stürzte plötzlich ein unbewohntes Haus mit großem Getöse in sich zusammen. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Man befürchtet den Einsturz eines weiteren Nebengebäudes.

* **Wien.** Ende August 1929 wurden in Oesterreich insgesamt 101 859 unterstützte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung ergibt sich eine Abnahme um rund 1900 Personen.

* **Innsbruck.** Der Kreistierarzt Dr. Georg Regler aus Mainz wird seit einigen Tagen in dem Oetztaler Alpengebiet vermißt. Es wird angenommen, daß Regler einem Unfall zum Opfer gefallen ist.

* **Paris.** In den Automobilwerken Saurer in Suresnes bei Paris brach aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, das für über vier Millionen Franken Schaden verursachte.

* **Madrid.** 130 Meilen von San Sebastian entfernt stießen zwei Fischdampfer zusammen, die sofort sanken. Während 13 Mann der Besatzungen gerettet werden konnten, fanden 8 Seeleute den Tod in den Wellen.

* **Madrid.** In Barcelona trafen 1000 italienische Jungfaschisten zum Besuch der Weltausstellung ein. Unter ihnen sind auch zwei Söhne Mussolinis.

* **Athen.** Im Piräus wurden weitere Pestverdächtige in Einzelbaracken untergebracht. Es sind umfassende sanitäre Gegenmaßregeln getroffen worden, so daß mit einer weiteren Seuchenausbreitung kaum zu rechnen sein wird.

* **New York.** Wie aus West-Orange berichtet wird, durfte der berühmte Erfinder Thomas A. Edison nach seiner Erkrankung an Lungenentzündung am Freitag zum erstenmal das Bett verlassen.

Sport.

⊙ **Alechins erster Sieg im Schachweltmeisterschaftskampf.** In der ersten Partie beim Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Alechin und Bogoljubow hatte Alechin die weißen Steine. Bogoljubow spielte nicht besonders stark und mußte nach 26 Zügen die Partie in aussichtsloser Stellung aufgeben.

⊙ **Die Berliner Boxer siegen über die Münchener.** In der Mittarena in Berlin wurde vor 3000 Zuschauern der Städtekampf zwischen Berlin und München ausgetragen, den die Berliner mit ziemlicher Ueberlegenheit gewinnen konnten.

Das große Luftwettrennen.

Der Start zum Schneider-Pokal-Flug. — Prince von Wales und Macdonald anwesend.

⊙ Am Freitag fand in der Nähe von Calshot die Abnahme der sechs am Schneider-Pokal-Rennen teilnehmenden Flugzeuge statt. Alle Maschinen bestanden die Prüfung, die in einem zweimaligen Aufstieg mit Landung und einer Schwimmprobe von sechs Stunden Dauer bestand. Die Macchi 67, die von dem Italiener Cadringher gesteuert wird, war erst in letzter Minute startbereit, so daß der Flieger ohne jeden Probeflug in die Prüfung gehen mußte. Dem Italiener Monti gelang ein Start erst beim zweiten Anlauf.

Die Rennstrecke beträgt etwa 50 Kilometer, die siebenmal zu durchfliegen ist. Der Kurs enthält vier Wendepunkte, die sich bei Seaview (Isle of Wight), der Insel Hayling, Southsea und West-Cowes befinden. Im Rennen, das am Sonnabend um 14 Uhr begann, starteten die Flieger in Abständen von 10 bis 20 Minuten. Bisher wurde das Rennen je dreimal von England und Italien, zweimal von Amerika und in einem Fall von Frankreich gewonnen. Als Vertreter des Königshauses befindet sich der Prinz von Wales unter den Zuschauern, deren Zahl auf eine Million geschätzt wird. Am Spätabend begab sich auch Macdonald nach der Südküste, um dem Rennen beizuwohnen und die Preisverteilung vorzunehmen.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt“.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes“).

Hotelbrand in Belgrad.

Belgrad, 9. September. In dem fünfstöckigen Hotel „Palace“ dem größten und modernsten Hotel Belgrads brach heute mittag ein Brand aus. Unter den Hotelgästen entstand eine Panik. Viele von ihnen sprangen aus den Fenstern. Der Feuerwehr gelang es nach schwerer Arbeit das Feuer zu lokalisieren. Der Dachstuhl wurde aber durch die Flammen vernichtet.

Verfolgung einer Brieftaube im Flugzeug.

Homberg, 9. September. Generaldirektor Pattberg von der Zeche Rheinpreußen erhielt vor einigen Tagen ein Paket, in dem sich eine lebende Taube befand. In einem Begleitschreiben wurde der Empfänger aufgefordert, 5000 M. an der Taube zu befestigen und diese dann aufsteigen zu lassen. Andernfalls würde er getötet werden. Die benachrichtigte Polizei setzte sich alsbald mit einem Piloten in Verbindung, der die Taube verfolgte. In Homberg-Hochheide ließ sich diese an einem Schlage nieder, der vom Flugzeug aus photographiert wurde. Der Taubenschlagbesitzer wurde verhaftet. Er und sein Helfershelfer sind geständig, den Erpresserbrief geschrieben zu haben.

Das Rätsel um Hett gelöst.

Frankfurt a. M., 9. September. Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft erschien heute früh die Ehefrau des vor einigen Tagen auf Grund einer Selbstbezichtigung festgenommenen Josef Hett, der bekanntlich angegeben hatte, den Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude mit ausgeführt zu haben. Bevor sich Hett zur Staatsanwaltschaft begab, hatte er seine Frau bei Bekannten untergebracht und dann bei seiner Vernehmung angegeben, daß sich seine Frau in Frankreich befinde. Aus den Bekundungen der Frau und anderer Leute hat sich nun ergeben, daß Hett zur Zeit des Bombenanschlags sich nicht in Berlin, sondern in Frankfurt aufgehalten hat, sodaß die von der Staatsanwaltschaft von vornherein mit Skepsis aufgenommene Selbstbezichtigung sich als völlig haltlos herausgestellt hat. Die Berliner Behörden haben an der Ueberweisung Hetts nach Berlin kein Interesse mehr. Hett befindet sich aber vorläufig noch in Haft, weil man sich wegen eines Bedarfsfalles für ihn interessiert.

Ein deutscher Dampfer gesunken. Die Besatzung gerettet.

Rotterdam, 9. September. Heute nachmittag lief im hiesigen Hafen der auf der Reise von Bilbao nach Poortershafen befindliche schwedische Dampfer Vesuvius mit 19 Schiffbrüchigen an Bord ein, die zur Bemannung des beim Sandetti-Leuchtschiffs am Eingang der Meergänge von Calais, in Brand geratenen deutschen Motorschiffes Tznay gehören, das von Hamburg nach Chattow am adriatischen Meer unterwegs war. Wie die Schiffbrüchigen mitteilen, ist die Tznay infolge einer Explosion des Motors schnell gesunken. Die Bemannung konnte sich in den Booten retten und wurde von der Vesuvius aufgenommen. Bei der Explosion wurde der Maschinist durch Brandwunden schwer verletzt. Die 19 Schiffbrüchigen sind in Poortershafen an Land gegangen. Die Tznay hatte einen Raumgehalt von 2000 Tonnen.

Auch in Berlin gestohlener Sprengstoff.

Bei der Abteilung I A der Berliner Kriminalpolizei hat sich ein Sprengmeister aus Hohenschönhausen gemeldet, dem vor einiger Zeit etwa 20 Pfund Sprengstoff gestohlen worden sind. Die Kriminalkommissare Dr. Braschwitz und Mühlfriedel haben diesen Sprengmeister vernommen, um nach Möglichkeit festzustellen, wer die Diebe dieses Sprengstoffes sein können und ob sie etwa einem Personenkreis nahestehen, der der Beteiligung an den Sprengstoffattentaten verdächtig ist. Bisher hat diese Vernehmung jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 9. September 1929 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Wagenladungen. Tendenz: Getreide: Schwächer. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. — Oelsaaten Stetig. — Kartoffeln: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg).

Getreide:	9	7.
Weizen* 75,5 kg Eff.-Gw. min. p. hl	23,40	23,40
Roggen* 71,2 „ „ „ „	19,20	19,50
Hafer, mittlere Art und Güte	16,50	16,50
Braugerste, feinste	22,00	22,00
Braugerste, gute	20,50	20,50
Braugerste, mittlere Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste*	17,60	17,60

Hafer alt 17,20.

*) Mittlerer Art und Güte.

Bei dem Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im Allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Finanzamts in Namslau werden am **Donnerstag, den 12. September 1929, vormittags 11 Uhr zu Bankwitz** im Gasthaus Seibt die anderweitig gepfändeten Sachen und zwar **1 Kalb, 1 Schwein und 3 Gänse** und **nachmittags 2 Uhr** zu **Staedtel** im Gasthaus Rauer **1 Fahrrad und 1 Grammophon** im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Namslau, den 10. September 1929.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts.

Einladung

zum

Begrüßungs-Abend

am Freitag, den 13. September 1929, 8 Uhr abends im Braustübel.

Unser Mitglied, Herr **Edgar Kittner,** hat in der überaus schwierigen internationalen 6-Tage-Fahrt durch die Alpen die goldene Medaille erhalten, eine Auszeichnung, die von 168 Gestarteten außer ihm nur 4 deutschen Fahrern verliehen worden ist. Wir bitten, daß alle unsere Mitglieder erscheinen und würden uns sehr freuen, wenn sich auch weitere, dem Automobilsport wohlgesinnte Kreise an der Feier beteiligen.

Der Zündappklub
Bachmann.

Automobil- und Motorradklub Namslau
(Ortsgruppe des A. D. A. C.)
Albrecht Haselbach.

Verdingung.

Zur Herstellung eines **20-Familien-Wohnhauses** für die Gem. Baugesellschaft Namslau werden hiermit die

Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Kunststein-, Zimmer-, Staker-, Schmiede- u. Eisenarbeiten

öffentlich ausgeschrieben. Angebotsformulare sind zum Preise von 5.— Mk. bei der Bauabteilung der unterzeichneten Stelle erhältlich. Die Zeichnungen können ebendort werktäglich in der Zeit von 8—15 Uhr oder beim Stadtbauamt Namslau eingesehen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Donnerstag, den 19. September cr., mittags 12 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet in Anwesenheit etwa erschienener Bieter statt.

Schlesische Heimstätte
provinzielle Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H.
Breslau 9, Sternstr. 40.

Deutscher Sprachverein.

Die Jahres-Versammlung

findet

Donnerstag, den 12. September, 20½ Uhr bei Grimm statt.

Der Vorstand.

Sonntag, den 15. September, von 10 bis 19 Uhr im Hotel Grimm

Ausstellung „Die Milch“

gleichzeitig

Blumenschau.

Um 15 und um 17 Uhr Film:
„Die Milch eine Quelle der Volkskraft“.
Um 16 Uhr:
Vortrag von Herrn Diplomlandwirt **Dr. Schwerdtfeger.**

Ausstellung vieler Milchgeräte und Milchspeisen (Kostproben).

Landwirte und Landfrauen, versäumt nicht zu kommen.

Landw. Hausfrauen-Verein Namslau.

Sonntag, den 15. September, um 13 Uhr
findet in **Ellguth** die

Einweihung des Kriegerdenkmals

statt. — Nachher

Konzert auf dem Festplatz.

Es ladet freundlichst ein

Der Festausschuß.

Drucksachen jeder Art

liefert schnell, sauber und preiswert
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Schmiede-Lehrling
zum 1. Oktober gesucht.
H. Sommer, Schmiedemeister
Schmograu.

Zu verkaufen
Parkstraße 1a bei Christofzik
Gasofen
mit vier Brennstellen und Bratkasten
zwei Lampen
und ein eiserner
Weinschrank
für 100 Flaschen.

1 neuer
Covercoat-Paletot
preiswert zu verkaufen.
Wistop, Böhmwitz.

Möbliertes
Zimmer
bald zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Anständiges, ehrliches
Alleinmädchen
nicht über 18 Jahr, zum 1. Oktober gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Bescheidenes, kath.
Allein-Mädchen
ehrlich, sauber und kinderlieb, für bald oder 1. Oktober **gesucht.**
Angebote an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Verkäuflich:
Billard
sehr gut erhalten, mit kompl. Zubehör.
Anfragen unter **H. 133** an die Geschäftsstelle des Stadtbl.

Visitenkarten
fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

Mineralbrunnen:

Karlsbader
Kissinger
Ober-Salzbrunnen
Wildunger
Lauchstädter
Bitterwasser
Tafelwässer

Bade-Zusätze:
Seesalz, Neurogen, Staßfurter-Salz, Kiefernadel-Extract, Pinofluol, Novopin.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Deutsche!

Vergeßt unsere Schwestern und Brüder in dem uns ohne Abstimmung geraubten Reichthaler Ländchen nicht!